

INTERVIEW: Bäuerin und Mediatorin Andrea Joss erzählt aus eigener Erfahrung, weshalb Hilfe holen wichtig ist

«Mit Mediation wäre ich vielleicht geblieben»

Andrea Joss gab aufgrund von Konflikten ihr Leben auf einem Hof und ihre Hofbäckerei auf. Stattdessen bildete sie sich zur Mediatorin weiter. Seit dem vergangenen Monat aber ist sie zurück als Pächterin und Betriebsleiterin.

anders wahr, als ich es gemeint habe. In unserer Gesellschaft wird nicht oft mit wie, weshalb, warum nachgefragt. Man trifft Annahmen, was der andere macht und denkt. Leider nimmt man sich im Alltag zu wenig Zeit fürs Gespräch und fürs Zuhören...

... weil es keine Priorität hat. Denn damit lässt sich kein Geld verdienen. Das ist problematisch.

Was raten Sie bei einer Hofübernahme?

Wenn Fragen stillgeschwiegen werden, kommt es früher oder später zu Konflikten. Und es gibt bei einer Hofübernahme etliche Fragen zu klären, die am besten

INTERVIEW:
ADRIAN HALDIMANN

«Schweizer Bauer»: Sie sind neutrale Vermittlerin (Mediatorin) bei Konflikten. Wie liessen Sie sich für diese herausfordernde Arbeit begeistern?

Andrea Joss: Ich erlebte auf unserem Hof viele schwierige Jahre. Ein Generationenkonflikt wirkte sich auch negativ auf unsere Ehe aus. Leider war niemand bereit, das Gespräch zu suchen oder Hilfe zu holen. Das Resultat war ein mehrjähriger Scheidungskampf. Nach der Scheidung sagte mein Anwalt, ob ich nicht Mediation studieren wolle. Ich hätte völlig das Feeling dazu, meinte er. Zu diesem Zeitpunkt realisierte ich, wie wichtig Mediation ist.

Sie nahmen aber die Mediation vor und während ihren Konflikten nicht in Anspruch.

Ich kannte Mediation nicht. Ich bin mir nicht sicher, ob ich von zuhause gegangen wäre, wenn wir das Gespräch mit einem

«Trotzdem konnte ich am Schluss nicht mehr anders als gehen.»

Mediator gesucht hätten. Ich liebte die Landwirtschaft, die Bäckerei, das Zuhause und vieles mehr. Trotzdem konnte ich am Schluss nicht mehr anders als gehen.

Zu welchem Zeitpunkt hätten Sie Hilfe holen müssen?

Dafür wäre es nie zu früh gewesen. Ich würde bereits bei der Hofübernahme einen Mediator beiziehen. Denn ein eskalierter Streit lässt einen Scherbenhaufen zurück. Und geflicktes Geschirr hält nicht mehr gleich gut.

Sagen Sie mir den wichtigsten Grund, der zu Konflikten führt. Man spricht deutsch miteinander und versteht sich trotzdem häufig nicht. Das Gegenüber nimmt es

zusammen mit einem Mediator besprochen werden. Wer macht was, wie viel und mit welcher Verantwortung? Wie werden die Ferien organisiert? Welche Erwartungen haben die Eltern im Alter? Wer pflegt sie, und welche Rolle nehmen die Geschwister dabei ein? Das sind nur ein paar wenige von vielen Fragen. Fragen und Erwartungen sind am besten schriftlich festzuhalten.

Sie sprechen aus eigener Erfahrung. Erzählen Sie...

Ich pachte seit Anfang Jahr den Betrieb meiner Kinder. Ich fragte sie nach ihren Erwartungen an mich. Für sie ist beispielsweise wichtig, dass ich mit ihnen gewünschte Investitionen gründlich abkläre.

Es ging aber nicht nur um die Zusammenarbeit mit Ihren Kindern.

Bevor ich auf den Betrieb zurückkehrte, holte ich Hilfe bei meinem Buchhalter, der mediativ unterwegs ist. Er war der Vermittler

Partner müssen am gleichen Strick ziehen und ähnlich kommunizieren. Als Sachbearbeiterin Treuhand stellte ich aber fest, dass sich in den vergangenen Jahren mehr Betriebsgemeinschaften auflösten, als dass neue gegründet wurden.

Sie führten mit Erfolg eine Hofbäckerei mit 13 Mitarbeitenden. Was war der Schlüssel zum Erfolg?

Der Erfolg war meinem Personal zu

Ich stand ohne Job auf der Strasse und lebte von den Alimenter. Für mich war das eine brutale Zeit. Die Finanzen der Bäckerei flossen zuerst quasi unbemerkt und mit der Zeit immer offensichtlicher in die Landwirtschaft. Nichts wurde separat deklariert. Erst als ich mit der Bäckerei ab einem Umsatz von 100 000 Franken mehrwertsteuerpflichtig wurde, gründete ich eine Einzel-Firma, was ich besser schon ganz am Anfang gemacht hätte.

Weshalb?

Fällt das Unternehmen beim ordentlichen Güterstand in die Er rungenschaft, so ist diese bei der Scheidung häufig zu teilen (Anm. der Redaktion: ein Unternehmen kann sich absichern, damit das Geschäftsvermögen im Scheidungsfall sogar nicht oder nur teilweise mit ihrem Ehepartner geteilt werden muss). In meinem Fall erhielt ich deutlich weniger als 50 Prozent der Er rungenschaft. Zudem hätte ich mit einer Unternehmensgründung von Anfang an Lohn und Sozialleistungen abrechnen können.

in unserer Situation. Ich wollte mich mit meinem Schwiegervater und meiner Schwägerin versöhnen und die Zukunft besprechen. Ich habe es am eigenen Leib erfahren: Mediation ist das Einzige, das hilft. Dank ihr konnten wir Fragen klären und klare Verhältnisse schaffen.

Welchen Konflikten begegnen Sie als Mediatorin am häufigsten?

Generationenkonflikte sind am häufigsten. Auch Konflikte in Betriebsgemeinschaften gibt es immer wieder, die häufig ähnlich sind. Der eine meint beispielsweise, dass der andere zu wenig oder falsch arbeitet. Häufig werden solche Schwierigkeiten nicht angesprochen.

Raten Sie deshalb von Betriebsgemeinschaften ab?

Ich kenne Betriebsgemeinschaften, die seit über zehn Jahren hervorragend funktionieren. Diese haben aber klare Strukturen und zugeteilte Arbeitsbereiche. Alle

verdanken. Ich holte die Mitarbeitenden dort ab, wo sie standen.

Was meinen Sie damit?

Wenn man die Stärken der Personen entdeckt und fördert, kann das Potenzial voll ausgeschöpft werden. Wenn etwas schief lief, fragte ich die Mitarbeitenden,

«Ich stand ohne Job auf der Strasse und lebte von den Alimenter.»

was geändert werden muss, anstatt sie zu kritisieren. Damit zog ich die Mitarbeitenden in die Arbeitsprozesse mit ein und gab ihnen Einfluss im Geschäft.

Sie verliessen mit der Scheidung nicht nur den Hof, sondern auch ihre Hofbäckerei. Was würden Sie im Nachhinein anders empfehlen?

ZUR PERSON

Die 48-jährige Andrea Joss führte während 15 Jahren bis 2011 in Magden AG einen Ackerbau- und Rindermastbetrieb mit ihrem Ex-Mann. Während dieser Zeit baute sie als zweites Standbein eine Hofbäckerei auf und beschäftigte 13 Mitarbeitende. Vor neun Jahren verliess sie den Hof und ihre Hofbäckerei. Mit der Scheidung orientierte sie sich neu und bildete sich zur Sachbearbeiterin Treuhand aus. Zudem schloss sie 2018 das Studium an der Fachhochschule zur Mediatorin CAS mit Erfolg ab. Im März 2020 kehrte sie als Pächterin und Betriebsleiterin nach Magden AG zurück. Den Betrieb pachtet Joss von ihren drei Kindern. Diese übernahmen den 35-ha-Betrieb im vergangenen Herbst als Erbengemeinschaft nach dem Tod ihres Vaters bzw. des Ex-Manns von Andrea Joss. Im kommenden Sommer will sie den Direktzahlungskurs in Angriff nehmen. Neben der Landwirtschaft will sie weiterhin als Mediatorin tätig sein und ihre ehemalige Hofbäckerei wieder aufbauen. *hal*

www.andreajoss.ch

MEDIATION

Zur Mediation zählen eine neutrale Konfliktbehandlung und Vermittlung zwischen den Parteien. In der Mediation werden die Bedürfnisse und Interessen aller Beteiligten berücksichtigt mit dem Ziel, für beide Parteien eine eigenständige und eigenverantwortliche Lösung zu erarbeiten. Der Mediator leitet als neutraler Vermittler die Mediationsitzungen. Er fördert die Kommunikation und Kooperationsbereitschaft der Parteien und motiviert die Parteien, sich vom Kampf in den Dialog zu begeben und den Konflikt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Eine geführte Mediation wirkt für alle Parteien entlastend, fördert und entwickelt Vertrauen. Es geht um zukunftsgerichtete Lösungen, die für beide Parteien befriedigend sind. *hal*

